

VIII. Fazit

Der Bericht über die Weihe der Quedlinburger Stiftskirche in den *Annales Quedlinburgenses* zum Jahr 1021 besticht durch seine detaillierten Informationen zu den an den Altären verehrten Heiligen und dürfte eine verschriftlichte Liste der Patrozinien und Reliquien zur Grundlage haben, die während des Weiheereignisses entstanden ist. Für die sechs Altäre in Chor und Langhaus der Stiftskirche – die Krypta bleibt im Bericht unberücksichtigt – werden insgesamt 85 Altartituli genannt. Für fünf der Altäre wird die Reliquienausstattung verzeichnet, dabei werden 70 Heiltümer namentlich aufgezählt. Wie in Cathedral- und bedeutenden Kloster- und Stiftskirchen üblich, werden auch in Quedlinburg mit Partikeln vom Kreuzesholz und von der Dornenkrone Christi wertvolle Herrenreliquien im Kreuzaltar *in medio ecclesiae* eingeschlossen. Auffallend ist die Vielzahl von Reliquien der Apostel und Evangelisten – besonders hervorzuheben ist eine Fingerreliquie des hl. Markus im Reliquiensepulchrum des Hochaltars – und die beeindruckende Anzahl von Reliquien hochrangiger römischer Heiliger, insbesondere frühchristlicher Märtyrer.

Hinsichtlich der Altarpatrozinien sind die beiden letztgenannten Altäre, im westlichen Teil der Kirche gelegen, besonders erklärungsbedürftig. Sie werden ohne Konsekranten und mit einer ungewöhnlich großen Anzahl von Altartituli verzeichnet. Sie sind vermutlich vor 1021 geweiht worden, die Genese der langen Patrozinienlisten dürfte mit einer Zusammenlegung von Altartituli älterer Altäre zu erklären sein. Für den im Bericht letztgenannten Altar St. Laurentia und Stephana überliefert der Kalender des Quedlinburger Antiphonars das Tagesdatum der Weihe (30. März), die Lageangabe, der Altar befände sich im östlichen Teil, ist offenbar fehlerhaft. Der Altar befand sich, wie 1021 angegeben, im Westen der Kirche und wurde am 30. März eines unbekannten Jahres, jedoch vor 1021, geweiht, womit ein westlicher Bauabschnitt der Servatiuskirche seinen Abschluss fand, bevor die Fertigstellung des Ostteils am 24. September 1021 unter Anwesenheit des Kaiserpaares mit der Konsekration von Hochaltar, Kreuzaltar und zwei Altären, die sich vermutlich im südlichen und nördlichen Querschiff befanden, begangen wurde.

Entschlüsselt werden konnte eine Gruppe von fünf heiligen Trierer Bischöfen, die unter den Tituli des fünften Altares St. Remigius und Cyriakus genannt werden. Der zwischen Eucharius und Paulinus verzeichnete *sanctus Ludovicus* ist als der hl. Ludwinus/Liutwinus,